

# **1. Sozialpädagogischer Fachtag SOS Kinderdorf / FH St. Pölten**

## **Familien zwischen Jugendamt und psychiatrischer Betreuung.**

**Assoz. Prof.<sup>In</sup> Dr.<sup>In</sup> Ulrike Loch**

23. November 2017



# 1. Einleitung

---

- Ethnografische Forschung
- Sample: Kinderschutzfälle mit psychisch erkrankten Eltern in Österreich und Deutschland
- Eine Gemeinsamkeit der Kinderschutzfälle: Mehrheit der psychisch erkrankten Eltern ist am Wohl der Kinder interessiert und kann es dennoch nicht sichern

## **2. Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf die Hilfeverläufe**

---

Gleichförmigkeit in Kinderschutzfällen mit Kindern psychisch erkrankter Eltern:

Nach den Erstkontakten mit dem Jugendamt werden anfänglich vorwiegend ambulante Hilfen zur Erziehung eingerichtet, die im weiteren Fallverlauf in stationäre Hilfen überführt werden. Diese Hilfeentwicklung ist symptomatisch für die Kinderschutzarbeit in Hilfefällen mit dieser Adressatengruppe. (Vgl. Loch 2016)

# 3. Hilfefall Titzan

---

Mutter: Frau Titzan – Psychiatriepatientin

Kind: Florian Titzan – Jugendhilfefall

Großmutter: Frau Titzan sen.

(Vgl. Loch 2016)

# Kindeswohlgefährdungsmeldung durch die Psychiatrie

---

- Diagnose über die psychische Stabilität der Mutter: dissoziative Zustände, noch unterhalb einer Störung
- Probleme der Mutter in der Strukturierungsfähigkeit, Empfehlung 24-Stunden-Betreuung für Mutter und Kind
- Wiederaufnahme der Berufstätigkeit der Mutter als Basis zur Sicherung des Kindeswohls
- Großmutter als Unterstützungsperson für Mutter und Kind definiert

(Vgl. Loch 2016)

# Falleinschätzung des Jugendamtes – Übertragung der Kinderschutzlogik auf die klinische Handlungspraxis

---

“Die (...) Mutter begab sich aufgrund einer depressiven Episode aus eigenem Antrieb in fachärztliche Behandlung. In der klinischen Situation wurden ihr bezüglich der Beziehung zum Kind und der Versorgung des Kindes Kompetenz und Fürsorglichkeit bescheinigt, sodass Frau Titzan nach Hause entlassen wurde, ohne dass eine externe Hilfe installiert war.”

(Vgl. Loch 2016)

# 4. Familienorientierung als Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe

---

Ziele und Grundsätze der Kinder- und Jugendhilfe sind

- „Stärkung der Erziehungskraft der Familien und Förderung des Bewusstseins der Eltern für ihre Aufgaben“ (§2 Abs.2) sowie
- „Förderung einer angemessenen Entfaltung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Verselbständigung“ (§2 Abs.3)

(Österreichischen Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz, 2013)

---

# 5. Hilfefall Titzan

---

Mutter: Frau Titzan – Psychiatriepatientin

Kind: Florian Titzan – Jugendhilfefall

Großmutter: Frau Titzan sen.

(Vgl. Loch 2016)



# Perspektivenwechsel?

---

- Mit einem Individuum-zentrierten Blick gilt Florian als verhaltensauffälliges und möglicherweise auch psychiatrisch auffälliges Kind.
- Mit der Mehrgenerationenperspektive zeigt sich ein Kind, das mit seiner durch familiäre Gewalt traumatisierten und psychisch erkrankten Mutter eng verbunden ist.

# 6. Parentifizierung als dreigenerationales Beziehungsmuster

---

- Boszormenyi-Nagy und Spark (1995) etablierten für die Rollenumkehr im Mehrgenerationengefüge den Begriff Parentifizierung.
- Emotionale Parentifizierung = Instrumentalisierung von Kindern mit nicht alters- und entwicklungsadäquaten emotionalen Anliegen, die die Kinder belasten.
- Rollenumkehr kann bereits im Säuglingsalter zwischen Eltern und Kind etabliert werden (vgl. Deneke 2005).

# Parentifizierung = Familien konstituierendes Beziehungsgefüge

---

- **Kinder**, die, um die Eltern-Kind-Bindung aufrechtzuerhalten, in Elternverantwortung für die Eltern gehen.
- **Eltern**, die Elternfunktion von ihren Kindern einfordern, um die innerhalb der Familie erlittene Traumatisierung zu kompensieren. Zugleich vermeiden die Eltern eine Erwachsenenperspektive auf die eigenen Eltern.
- **Großeltern**, die die Elterngeneration nicht geschützt haben, die gewalttätig gegen die heutige Elterngeneration waren und/oder ihre Kinder ebenfalls parentifizierten. Zum Teil sind die Großeltern in Elternfunktionen für die Enkelkinder, ohne über ausreichende Ressourcen zu verfügen.

□ (Vgl. Loch 2014)

01.12.2017



01.12.2017

---

**Ich danke Ihnen für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

---

# Literatur I

---

- Boszormenyi-Nagy, Ivan/ Spark, Geraldine M. (1995): Unsichtbare Bindungen. Die Dynamik familiärer Systeme. 5. Auflage. Stuttgart: Klett-Cotta (englisches Original erschienen 1973)
- Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz (2013). In: [Das Bundesgesetzblatt I Nr. 69/2013](#).  
[http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA\\_2013\\_I\\_69/BGBLA\\_2013\\_I\\_69.pdf](http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2013_I_69/BGBLA_2013_I_69.pdf), Aufruf am 01.01.2014
- Deneke, Christiane (2005): Misshandlung und Vernachlässigung durch psychisch kranke Eltern. In: Deegener, Günther/ Körner, Wilhelm (Hg.): Kindesmisshandlung und Vernachlässigung. Ein Buch. Göttingen: Hogrefe, 141-154

# Literatur II

---

- Loch, Ulrike (2014): Emotionale Parentifizierung und Kinderschutz. In: Kontext. Zeitschrift für systemische Therapie und Familientherapie, 45(3), 279-294
- Loch, Ulrike (2016): Kinderschutz mit psychisch kranken Eltern. Ethnografie im Jugendamt. Weinheim: Beltz Juventa [2. Auflage]